

Musik Symposien
SUMITO
Kunst

An abstract painting featuring a vibrant red central shape, possibly a heart or a stylized figure, surrounded by dynamic, expressive brushstrokes in shades of blue, teal, and green. The background is a deep, layered blue, suggesting a sky or a vast space. The overall composition is energetic and emotional, reflecting the theme of passion mentioned in the text.

**Schumann und Brahms
Inbegriff der Leidenschaft**

Freitag, 14. Oktober 2022 um 19:30 Uhr

Collegio Papio
Chiesa Santa Maria della Misericordia
Via delle Cappelle 1, 6612 Ascona

Robert Schumann

(1810-1856)

Klavierquartett in Es-Dur, op. 47

1. Sostenuto assai – Allegro ma non troppo
2. Scherzo: Molto vivace
3. Andante cantabile
4. Finale: Vivace

Johannes Brahms

(1833-1897)

Klavierquartett Nr. 1 g-Moll, op. 25

1. Allegro
2. Intermezzo. Allegro ma non troppo – Trio Animato
3. Andante con moto
4. Rondo alla Zingarese. Presto

Die drei Streichquartette, die **Robert Schumann** als Gegenpol zur Klavierkomposition anging („das Klavier wird mir zu eng“ schrieb er 1838 an Clara Schumann), sowie das Klavierquintett und -quartett sind im Kammermusikjahr 1842 entstanden. Offenbar war es Schumann wichtig, nach den Streichquartetten auch die Kombination der Klaviermusik mit Streichern auszuprobieren.

Beide Werke stehen in derselben Tonart. Das Klavier verbindet sich darin mit dem zuvor erprobten Streicherklang. Impulsives Drängen und Versonnenheit, Ausbruch und Schwärmerei (Florestan und Eusebius: die zwei Seelen in Schumanns Brust) sprechen die eigene Sprache des noch jungen Komponisten.

Nach den frühen Klavierwerken und dem „Liederjahr“ 1841 hatte sich der Komponist bekanntlich im folgenden Jahr intensiv der Kammermusik zugewendet.

Johannes Brahms wagte sich nach angeblich mehr als zwanzig Streichquartetten, die allesamt vernichtet wurden, 1854 ernsthaft an Kammermusik, nun meist unter Einbezug des ihm vertrauten Klaviers. Ab 1855 plante er drei Klavierquartette, von denen zwei 1861 vollendet wurden.

Das erste ist trotz den hohen Qualitäten der beiden anderen das beliebteste und bekannteste. Das liegt natürlich vor allem am alla Zingarese-Finale, über dem man die ersten drei Sätze nach dem furiosen Schluss beinahe vergisst. Von der Qualität her ist dies allerdings nicht gerechtfertigt.

Das ganze Werk genügt höchsten Ansprüchen, wie auch Schönbergs Bearbeitung für Orchester (1937), die er scherzhaft «Brahms' Fünfte» nannte, zeigt.

Atena Carte wurde in Timisoara (Rumänien) geboren. Nachdem sie 2002 mit den Gratulationen der Jury ein Konzertdiplom erhalten hatte, bekam sie 2004 auch das Solistendiplom am Lausanner Konservatorium in der Klasse von Jean-François Antonioli. Sie ist Trägerin von neun nationalen und internationalen Preisen. Sie spielt Solo- und Kammermusik sowie Konzerte mit Orchestern in vielen Ländern, nämlich: Rumänien, Serbien, Moldawien, Italien, Schweiz, Schweden, Deutschland, Dänemark, England, Frankreich, Spanien und Tschechische Republik.

Seit 2007 arbeitet sie an der Musikhochschule Zürich-Winterthur als Korrepetitorin für Berufsklassen und als Klavierlehrerin an der Musikschule Aigle. Atena Carte hat mit der Gruppe *Triade* zwei CDs aufgenommen, die der Musik von Astor Piazzolla gewidmet sind („Maria de Buenos Aires“ und „Tangos“) und eine CD mit französischer Musik (Debussy, Ravel und Fauré) mit der Geigerin Rachel Kolly.

Tanja Sonc gehört zur jungen Generation hochbegabter slowenischer Violinistinnen. An nationalen und internationalen Wettbewerben wurde sie vielfach mit Preisen ausgezeichnet. Unter anderem gewann sie 2011 den Brahms Wettbewerb in Österreich. Seit Herbst 2012 studierte sie an der Zürcher Hochschule der Künste und hat ihr Studium im Juni 2017 mit Auszeichnung abgeschlossen. Im Jahr 2016 gründete sie das Sonc Festival, ein Kammermusik-Festival in Slowenien. Seit der Saison 2017/2018 ist Tanja Sonc Mitglied des Zürcher Kammerorchesters. Als Solistin musiziert sie mit namhaften Orchestern. Sie spielt eine Geige von Jean Baptiste Vuillaume.

Der in Libanon geborene **Ribal Molaeb** begann sein Studium am Mozarteum Salzburg und setzte es an der „Universität für Musik und darstellende Kunst Wien“ fort, wo er 2018 mit Auszeichnung abschloss. Er ist Mitglied im „West Eastern Divan Orchester“ von Daniel Barenboim. Ribal Molaeb spielte als Solist ein Rezital im Wiener Musikverein. In der Schweiz ist er Künstlerischer Leiter des Kulturvereins SUMITO. Als engagierter Maler wird er immer wieder zu zahlreichen Einzelausstellungen in Kunstgalerien in Paris, London, Zürich, Beirut und Dubai eingeladen. Zudem führt er sogar eine eigene Kunstgalerie (Galerie Agénor) in Zürich.

Mit seiner „faszinierenden Musikerpersönlichkeit und der betörenden Schönheit seines Tones“ (Frankfurter Allgemeine Zeitung) hat **Orfeo Mandozzi** sein Publikum in der ganzen Welt in seinen Bann gezogen. Orfeo Mandozzi, geboren im Tessin, debütierte bereits vier Jahre nach Aufnahme des Violoncellostudiums im Rahmen des Eurovisionswettbewerbs als Solist mit Orchester.

Insbesondere die CD-Aufnahmen widerspiegeln Orfeo Mandozzis weites Repertoire und enthalten preisgekrönte Solo- und Kammermusikaufnahmen. Allein die Welt-Ersteinspielung der Konzerte von Joseph Fiala wurde weltweit über 4000 Mal verkauft. Orfeo Mandozzis Spiel wurde in der Zeitschrift „*pizzicato*“ als so „hinreissend“ beschrieben, „dass man den Atem anhalten muss“. Orfeo Mandozzi konzertierte in den meisten wichtigen Konzertsälen der Welt. Seit 2011 ist Orfeo Mandozzi Künstlerischer Leiter der Yehudi Menuhin Stiftung „Live Music Now“ Schweiz.